

„Wir sind alle spirituelle Wanderer“

Evangelische Gemeinde: Bildungsregion Donau-Wald will neue Impulse geben

Von Hannelore Summer

Plattling. Die Kultur, die Religion, eigentlich alles, was das Leben ausmacht, lebt davon, dass es sich weiterentwickelt. Dieser Gedanke stand am Donnerstag im evangelischen Gemeindesaal im Mittelpunkt. Rund 40 Interessenten waren der Einladung der Pfarrerrinnen Karolin Gerleigner und Astrid Sieber zum Austausch bei Sekt und Pianobar-Musik und einer Lesung von Dr. Gottfried Rösch gefolgt. Für Gerleigner war es ein Grund zum Feiern, als sie sah, dass die Auftaktveranstaltung der Bildungsregion Donau-Wald gut angenommen wurde.

Sechs evangelisch-lutherische Kirchengemeinden – Straubing Christuskirche, Bogen, Plattling, Deggendorf, Hengersberg und Osterhofen – haben sich zusammengeschlossen, um in Zusammenarbeit mit dem evangelischen Bildungswerk Regensburg in der Region mehr Bildungsangebote zu machen. „Aus Plattling oder Hengersberg fahren die wenigsten nach Regensburg, wir brauchen etwas vor Ort“, fand Gerleigner. Deswegen habe die stellvertretende Dekanin die Initiative ergriffen und die Bildungsregion ins Leben gerufen. Die Angebote stehen allen offen. Es solle keine Konkurrenz zur Katholischen Erwachsenenbildung oder der Volkshochschule sein, sondern Ergänzung aus der Perspektive der evangelischen Gemeinden.

„Wir müssen weltoffen bleiben“

Projektleiterin Anna Petrilak-Weissfeld und Büroassistentin Stefania Rausch sorgen dafür, dass die Angebote in den Pfarreien sichtbar und einladender werden. „Wir wollen zuhören, ins Gespräch kommen und miteinander feiern“, sagte Anna Petrilak-Weissfeld. Die Themenpalette ist groß: Fragen zu Religion und Glauben, nachhaltiges Handeln, Kreativität, Kultur und Kunst, Biografisches und Fragen zu Gerechtigkeit und der Zukunft unserer Gesellschaft. Unter der www.ev-bildung-ostbayern.de findet man Kontaktmöglichkeiten.



Sie wollen in der Region Donau-Wald ein neues Bildungsangebot etablieren: (v.l.) Referent Dr. Gottfried Rösch, EBW-Geschäftsführer Dr. Karsten Lenk, Projektleiterin Anna Petrilak-Weissfeld, Programmassistentin Stefania Rausch sowie stellvertretende Dekanin und Pfarrerin Karolin Gerleigner.

– Foto: Summer

Viele in der Region kennen Gottfried Rösch noch aus der Zeit, als er Pfarrer in Deggendorf war. Er kam nach Deggendorf, als viele Aussiedler, die in der Familie Russisch sprachen, in die Gemeinde kamen. Rösch brachte zwei Lebensinstellungen mit: „Wir müssen weltoffen bleiben, das ist die Grundlage unserer Kultur und unseres Wohlstandes“ und „Kirche sind weniger Gebäude und Pfarrer, sondern die Menschen, die die Gemeinde ausmachen“. Ihm gelang es, evangelische Christen in Deggendorf, die ganz unterschiedliche Lebenserfahrungen gemacht hatten, unterschiedliche Sprachen sprechen und unterschiedliche Lebensträume haben, zu motivieren, das Gemeindeleben mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Nach ein paar Jahren am Referat „Mission eine Welt“ leitet er jetzt das evangelische Zentrum für Migration in München. Aus dem Plan, seine Erfahrungen in Deggendorf zusammenzufassen, ist eine dicke, wissenschaftliche Doktorarbeit geworden. Er hat Gemeindemitglieder, die aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deggendorf gekommen und in der Gemeinde heimisch geworden sind, interviewt und die Aussagen nach soziologischen Kriterien zusammengefasst. Ein schmaler Band mit den Lebensbil-

dern dieser Menschen ist für Leute bestimmt, die gerne Geschichten lesen und sich den theoretischen Überbau sparen wollen.

Es sei sehr schade, dass „Migration“ derzeit sehr problembeladen wahrgenommen werde, fand er. Dass sich Menschen von A nach B auf den Weg machen, ihre Heimat verlassen und sich woanders niederlassen, sei die Regel und bereichere Leben und Kultur. Wie beispielsweise Menschen in Afrika, Lateinamerika oder Asien das Christentum in ihre Kultur integriert haben, zeige sich jetzt für die Europäer als großer Reichtum. So sei das Christentum zu einer Weltreligion mit vielen Facetten geworden.

„Vielfalt ist ein großer Schatz“

In den Gesprächen mit den Aussiedlern wurde klar, wie wichtig es ist, Handlungsspielräume zu haben, die die eigene Würde erhalten und das Leben gestalten zu können. Auf der anderen Seite versuchen viele, die anders sind, nicht aufzufallen. Sie suchen einen Platz zwischen dem Wunsch, sich schnell anzupassen, und dem Wunsch, die eigene Fremdartigkeit zu zelebrieren. Eine neue Umgebung sei aber

auch die Chance, sich neu zu erfinden.

Ein dritter Raum, in dem sehr viel Potenzial für Kreativität liegt, entsteht für Rösch, wenn aus alten Gewohnheiten und neuer Umgebung etwas ganz Neues entsteht. Das wertete er positiv. Denn Religion sei im ständigen Wandel. Seit 100 Jahren gebe es in Deutschland Religionsfreiheit und immer mehr Menschen suchen sich aus den spirituellen Angeboten das heraus, von dem sie meinen, dass es sie weiterbringe. „Wir sind alle spirituelle Wanderer“, sagte er. Spannend sei, dass da ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehe. „Vielfalt ist ein großer Schatz“, sagte er.

In der Diskussion, die Dr. Karsten Lenk, Geschäftsführer des evangelischen Bildungswerks Regensburg leitete, wurde deutlich, dass die Vielfalt der evangelischen Christen noch nicht auf der Führungsebene und in den Gremien abgebildet werde. Und wie wichtig es ist, die eigenen Wurzeln, die eigene Geschichte zu kennen und wert zu schätzen, ohne all die anderen Lebensentwürfe abzulehnen. Denn auch heute noch suchen und finden viele Orientierung und Spiritualität in den Kirchengemeinden. Dazu will die Bildungsregion Donau-Wald ihren Beitrag leisten.